

Regionale 2010, Regio Grün, Jahresprogramm 2009
Antrag auf Gewährung einer Zuwendung nach der Förderrichtlinie Naturschutz
Punkt 5.1 Begründung

Anlass

Mit der Regionale 2010 hat das Land NW sich zum Ziel gesetzt, in der Region Köln-Bonn ein Kulturlandschaftsnetz aufzubauen, welches die Themenfelder Stadt- und Regionalplanung, kulturelles Erbe, Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft, Freizeit und Erholung sowie Naturschutz und Landschaftspflege beinhaltet.

Inhalt des RegioGrün-Konzeptes sind sechs verschiedene Korridore, die das Netz des Gesamtsystems darstellen und aufgrund ihrer geschichtlichen Entwicklung unterschiedliche Schwerpunkte aufweisen. Einer dieser Korridore, der Nordkorridor, heißt „Am alten Rhein“. Das Zweckverbandsgebiet Stöckheimer Hof liegt in dem südlichen Teil des Nordkorridors und nimmt damit eine bedeutende Verbindungsfunktion zwischen dem Äußeren Grüngürtel und den Freiräumen um Pulheim und Stommeln ein.

Der Name „Am alten Rhein“ weist auf ehemalige Rheinstromarme hin, die in geologischen Zeiträumen von Schotter, Sanden und fruchtbaren Hochflutbildungen überdeckt wurden und heute an der Oberfläche in Teilbereichen immer noch erkennbar sind.

Hierzu gehören der Kiesabbau beim Stöckheimer Hof und die Altarmschlingen der Großen und Kleinen Laache. Heute ist die Landschaft vorwiegend durch Ackerbau geprägt.

Der Nordkorridor knüpft bei Pesch an den Äußeren Kölner Grüngürtel an. Im unmittelbaren Randbereich zum Stadtgebiet Köln sollen die vorhandenen Seen, die durch Auskiesung in den vergangenen Jahrzehnten entstanden sind, in ihrer Erholungsfunktion entwickelt werden. Die ackerbauliche Nutzung wird als wesentlicher Bestandteil der Kulturlandschaft geplant und in das Gesamtkonzept eingebunden (Landwirtschaftskammer in Auweiler, Direktvermarktung).

Aus dem äußeren Grüngürtel kommend, führt die Erlebnisroute Mediapark-Kloster Knechtsteden durch extensive, locker mit Bäumen überstellte Wiesen, die durch Schafbeweidung dauerhaft gepflegt werden sollen. Der landwirtschaftlich geprägte Raum um Auweiler wird bewusst offen gehalten, wegbegleitende Baumreihen und Blühsäume entlang der Route werden damit zu bestimmenden Elementen.

Die intensiven Auskiesungen der Nachkriegszeit zwischen Esch, Pesch, Auweiler Bocklemünd und Pulheim sowie das große Potential der Wald- und Ackerflächen in diesem Raum bewogen 1980 die Städte Pulheim und Köln auf der Grundlage der Regionalplanung die Bildung des „Zweckverbandes Erholungsgebiet Stöckheimer Hof“, um die siedlungsnahen Erholung gemeinsam zu verbessern und eine erlebnisreiche Landschaft für die Bevölkerung beider Städte zu schaffen. Der Rahmenplan umfasst ein differenziertes Konzept mit Bereichen für die Entwicklung von natürlichen

Lebensräumen und Zonen für die naturgebundene Erholung. Die rechtliche Grundlage für die Umsetzung ist in Teilen durch Bebauungspläne bzw. die Einbindung in Abgrabungsgenehmigungen geschaffen.

Die politischen Gremien haben neben aktiven Erholungsbereichen mit Badestränden am Escher See Nord und am Pulheimer See auch die stille Erholung (Pescher See) und den Schutz der Natur (Stöckheimer See / Baadenberger Senke und Escher See Süd) im Geltungsbereich des Zweckverbandes beschlossen.

Planungsinhalte

Inzwischen ist der Stand der Umsetzung so weit fortgeschritten, dass große Teile des Erholungsgebietes nutzbar sind oder die Planung realisiert werden kann.

Das für die Regionale entwickelte Konzept sieht für das Zweckverbandsgebiet die Ergänzung der Planung mit verschiedenen Maßnahmen vor, die die Erlebbarkeit des durch den alten Rheinarm geprägten Raumes vertiefen und den Charakter der Landschaft unterstreichen.

Zur Erhöhung der Attraktivität und weiteren Entwicklung des Erholungswertes sollen an verschiedenen Seen Aussichtskanzeln geschaffen werden. Diese sind in das Wegesystem eingebunden und erlauben Natur und Wasserflächen zu erleben, ohne dass hierdurch Belastungen entstehen. Die Aussichtspunkte werden behindertengerecht mit einer Rampe versehen.

Um einerseits den Schutz der Natur an einzelnen Seen in dem Erholungsgebiet zu gewährleisten, und andererseits die Bevölkerung an der Entwicklung von naturbelassenen und schutzwürdigen Bereichen teilhaben zu lassen, werden die an exponierten Stellen vorgesehenen Aussichtskanzeln mit Info-Tafeln ausgestattet und somit eine Lenkung der Besucher vorgenommen.

Aussichtskanzeln

Die Standorte der Aussichtskanzeln sind bewusst gewählt. Sie fügen sich in das Gesamtkonzept nahtlos ein. Die Auswahl der Standorte erlaubt jeweils einen Überblick über wesentliche Teile des Gebietes und ermöglicht die Einordnung des Standortes in die Umgebung. So ist bei den Standorten an den Seeufern einerseits ein Einblick in die Seeflächen möglich und andererseits reicht der Blick zu den markanten landschaftlichen Strukturen des Umfeldes wie der Ville, der bewaldeten Terrassenkante oder der Silhouette der Stadt. Durch die Lage ist des Weiteren gewährleistet, dass Naturbeobachten ohne Störung der Tier- und Pflanzenwelt erfolgen kann.

Um eine Signalwirkung und gute Wiedererkennbarkeit zu erreichen, erhalten die Aussichtskanzeln eine besondere Gestalt. Zum Einen wird durch die Verwendung von Metall ein Akzent in der Landschaft gesetzt. Zum Anderen sollen die gewählte Form und die handwerkliche Herstellung positive Gestaltqualität vermitteln. Dieses drückt sich zum Beispiel durch den „Zeiger“ oder die Verarbeitung der Einzelelemente aus. Es wird mit Blick auf den landschaftlich geprägten Standort feuerverzinkter Stahl verwendet. Das bevorzugt verwendete Vierkanthrohr wird generell, also auch bei tragender Konstruktion und Geländer 45° versetzt eingebaut, um dadurch einen hohen handwerklichen Standard erkennbar zu machen, was den Eindruck hoher Qualität

bewirkt. Die begehbaren Flächen werden als Gitterroste hergestellt. Damit sind, wie bei der gesamten Konstruktion, die Ansätze für Vandalismus gering gehalten.

Die Aussichtskanzeln sind in der Regel über Rampen auf behindertengerechten wassergebundenen Wegen erreichbar. Die Böschungsf Flächen werden zurückhaltend begrünt; in der Regel mit einer Rasenansaat oder vereinzelt kleinen Gehölzen.

Jeder Punkt wird im Sinne von Stationen im RegioGrün so ausgestattet, dass er zum Verweilen einlädt. Dazu gehören Sitzgelegenheiten und Informationstafeln, aber ebenso Abfallbehälter.

Es sind vier Aussichtskanzeln vorgesehen. Die Beschreibungen und Kosten sind beigefügt. Ebenfalls beigefügt ist je ein Foto von dem Standort mit der Aussicht auf den jeweiligen See.

Informationstafeln

Mit Hilfe von Informationstafeln soll der Raum, in dem der Benutzer sich bewegt, mit seinen landschaftlichen und kulturhistorischen Besonderheiten näher gebracht und als Erlebnisraum sinnlich erfahrbar gemacht werden.

Die Ausgestaltung der Informationstafeln erfolgt einheitlich, wobei auf einen für sämtliche RegioGrün-Routen speziell konzipierten und ausgearbeiteten Styleguide zurückgegriffen wird. Dieser Guide legt die variablen und verbindlichen Gestaltungsrichtlinien sämtlicher Systeme und Kommunikationsmittel fest, damit ein einheitliches, verständliches Erscheinungsbild gewährleistet ist. Auf diese Weise sollen die jeweiligen Informationen und Botschaften durch ihre praktische Anwendung für den Betrachter klar und wieder erkennbar vermittelt werden.

Die wesentlichen Elemente der Informationstafeln bestehen aus einem Wegweiserpfeil, einer Überschrift zum Hauptthema der Tafel, einer Detailkarte des jeweiligen Standortes, einem Hinweiszeichen „Ihr Standort“, dem RegioGrün-Schema mit Angaben zum gesamten RegioGrün-System und einem Quicklink, mit dessen Hilfe anhand eines Zahlen- und Buchstabencodes weitere Informationen über die RegioGrün Website abgerufen werden können

Als Standorte der Informationstafeln sind die vier Aussichtskanzeln vorgesehen, des weiteren der Bereich Pletschmühle für die aus Richtung Pulheim kommenden Fußgänger und Radfahrer, der Bereich Pescher See für die aus Kölner Richtung kommenden Fußgänger und Radfahrer sowie der Parkplatzbereich des Escher Sees.

Entsprechend der Fülle an Informationen, die transportiert werden sollen, werden Tafeln unterschiedlicher Größe aufgestellt. Neben zwei Kleintafeln (35x35 cm) werden drei Infotafeln mit den Maßen 105x70 cm, eine Tafel mit den Maßen 70x70 cm sowie eine Tafel mit den Maßen 35x70 cm verwendet. Zur Befestigung und Aufstellung der Informationstafeln ist eine Stahlplatte vorgesehen, die Kleintafeln und Wegweiser werden an Eisenpfosten befestigt.

Für die Wegweisung der Route werden entlang der Wege insgesamt 30 Wegweiser angebracht, wobei sich dabei an das System zur Ausschilderung von Radwegen in NRW orientiert wird. Die Ausgestaltung dieser Wegweiser wird ebenfalls über den Styleguide geregelt.

Esskastanienreihe

Neben den Aussichtskanzeln wird eine Baumreihe aus Esskastanien angelegt. Sie nimmt das vorhandene historische Gestaltungselement Esskastanie am Stöckheimer Hof auf und setzt es fort. Der Weg verknüpft wesentlich die zentralen Teile des Erholungsschwerpunktes, nämlich den Pescher See mit der Großen Laache und dem Pulheimer See einerseits, sowie den Stöckheimer Hof mit dem Stöckheimer See und der Baadenberger Senke andererseits. Mit dieser Baumreihe wird die zentrale Wegeverbindung im Gebiet betont und aufgewertet. Die Wegeverbindung ist Teil der Hauptwegeroute im Nordkorridor vom Mediapark zum Kloster Knechsteden und trägt somit zur Besucherlenkung und damit zum Schutz der hochwertigen Flächen des Naturschutzgebietes der Pulheimer Laache bei. Ergänzt um einen 8,0m breiten Blühstreifen, erhöht die Baumreihe (Sonne / Schatten / Blühaspekte / Kulissenbildung / Vielfalt / Schönheit) den Erlebniswert der Hauptwegeroute. Der Blühstreifen in einer Größenordnung von 7.520m² bildet zusätzlich Lebensraum für Tiere und stärkt die ökologische Vernetzung.

Es werden 58 Stück Esskastanien gepflanzt. Die Berechnung der Kosten ist als Anlage beigefügt. Der Satz pro Baumpflanzung nach der Förderrichtlinie in Höhe von 300,00€ wird akzeptiert. Hinzu kommen die Herstellung und die Entwicklungspflege des Blühstreifens und die Freistellungskosten für die beanspruchten Flächen.

Zusammenfassung

Nach der Überprüfung der Realisierbarkeit innerhalb des Zeitrahmens der Regionale 2010 kristallisieren sich die hier beantragten und näher beschriebenen Maßnahmen heraus. Diese können in den Jahren 2009 und 2010 umgesetzt werden. Es handelt sich um

1. eine Baumreihe Esskastanien,
2. vier Aussichtskanzeln zur Besucherlenkung,
3. sieben Infotafeln und
4. dreißig Wegweiser.

Nähere Erläuterungen zu den einzelnen Vorhaben sind in den Anlagen dargelegt.